Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 28

Artikel: Ein Ausflug mit pädagogischem Hintergrunde

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534947

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die von der Sekundarlehrerkonferenz in zwei Bersammlungen gründlich erdauerten und mit einigen unwesentlichen Uenderungen angenommenen Auerschen Borschläge wurden auch von der Konferenz des Gesamtvereins gutgeheißen. Es ist diese Stellungnahme der beiden Bereinigungen gewiß die schönste Anerkennung der musterhaften, von gründlicher Renntnis zeugenden Arbeit Auers.

Die Herbstonserenz wird sich mit den Revisionsvorschlägen betreffend das Primar- und Fortbildungsschulwesen beschäftigen. Der Reserent, ebenfalls Er. Kantonalpräsident Auer, und der Korreserent Gr. Schuldtrektor Schießer, Glarus, bürgen dafür, daß auch diesbezüglich begrüßenswerte, wirklich praktisch fortschrittliche Postulate der Lehrerschaft vorgelegt werden.

Ein Ausflug mit pädagogischem Hintergrunde.

Den 27. Juni macten die Bezirkstonferenzen hittirch-Hochdorf unter ihrem Prafibium einen gemeinschaftlichen Schulbesuch. Das Reiseziel mar bas industrielle — Ariens. Mit forgenvollem herzen wurde die Reise angetreten.

Duftere Wolfen hingen ichwer am himmel.

In Ballwil nahm das Dampfroß die letten Teilnehmer unter seine Fittige. Gemütlich plaudernd ructen wir in der Leuchtenstadt ein. Der Tram brachte uns rasch ans gewünschte Ziel. Hier verteilten wir uns auf die verschiedenen Schulen. Der Weg führte mich an der schönen Kirche vorbei auf den Kirchbühl. Dort tront das neue Schulhaus, ein Prachtsbau in Anlage und Ausführung. Die Schulzimmer sind mit allen notwendigen Utensilien ausgestattet.

Mein Besuch galt ber 6. und 7. Anabentlasse. Die Schüler wiederholten aus der Schweizergeschichte bis zum alten Zürchertrieg. Die geographischen Momente wurden auf der Karte und auf dem selbstgesertigten Sand-Relief gezeigt. Das Stöcken hüpste mit ten Anaben so rasch und sicher über die Alpenpasse und Alpenstraßen in die Täler hinunter, als hätte es mit ihnen den Weg schon dußendmal gemacht. Der Herr Zehrer zeigt sich als Meister in der Erstellung der Reliefs. Mancher Lehrer könnte bei ihm in die Schule gehen. Auf diese Weise wird des Kartenverständnis gefördert und dem Geographieunterricht auf die Beine geholsen. Lehrer, machts nach.

Bei Fraulein Lustenberger wollte ich bem Rechnungsunterrichte beiwohnen. Ich hatte mich getäuscht. Dafür bekam ich wieder Geschichte zu hören. Doch die Madchen erzählten aus der Gründungsgeschichte der Eidgenosenschaft so frei und frisch, als ob sie dereinst als Rekruten debütieren sollten. Anaben, schläft ihr oft? Damit die leichtvergeßlichen Jahreszahlen immer zur rechten Zeit sich einstellen, ist die Frontwand mit denselben geziert. Doch einsmal dürfen auch sie dem Auge unsichtbar werden. Das Fraulein macht ihrem Berufsnamen alle Ehre. Ruhe, Ordnung, Reinlichkeit, gemessenes Wesen, freunds

licher Lehrton sind die Lichtseiten dieser Schule.

Da ich nun einmal ein Gwundriger bin, so mache ich auch der ersten Klasse einen Besuch. Die Kinder lasen gerade ein Diktat, das sie mit Bleistist auf Papier geschrieben hatten. Bon dem wortzerhackenden Betonen der einzelnen Silben war nichts zu hören. Die Läute und Silben wurden flott zusammenhängend gelesen. Da die Schüler erst bei Nr. 4 waren, fragte ich nach der Ursache. Sanz, wie ich vermutete. Der Herr Lehrer hat die Zeit sür die Borübungen der Sprachwerkzeuge und das Auges und der Hand auf mehrere Wochen ausgedehnt. So hat er der Forderung, daß das Kind zuerst sprechen und anschauen serne und sich in der Schule heimelig fühle, Rechnung

getragen. Auch bas malende Zeichnen hat er mit seinen Schülern versucht. Die Versuche sind manchmal drollig genug ausgefallen. Aber item, sprechen, singen und zeichnen haben die Kinder gelernt. Das beweist auch die gehaltene Besprechung über die Rose.

Seht, so kann man Wohlgefallen und Interesse wecken an der lebenden Ratur, den Geist und die Zunge lösen aus dem Banne der steisen Schul- und Büchersprache. Wir müssen deswegen im Schreiblesunterricht unsere nationale Schreib- und Truckschrift nicht ausgeben, brauchen die Schulzeit für denselben nicht zu verlängern. Auch können wir unser erstes Schulbüchlein mit wenig Aenderungen im sprachlichen Teil der neuern Ansicht dienstbar machen. Lehrer der Ansänger, probiert's auch! Es wird und muß gelingen. So wird manchem Bremser das Handwert gelegt. Die schwach Begabten sonnen sich bessern entwickln und später mit den anderen Schritt halten.

Mittlererweile mar ber Uhrzeiger auf 11 gerudt. Das Schulglodlein gebot Schluß. Gin Bergelts Gott, ein Sandedruck, und verschwunden waren wir. Im Babnhöflein ber Connenbergerbabn fanden wir uns alle wieber gur Bergfahrt. "Einsteigen" ertonte es. Ruhig und sanst brachte uns bas Behi-tel auf ben Sonnenberg. Obwohl die Strecke nur kurz ist, bietet sie bem Auge manche Naturschönheit. Als wären wir in den Alpen, konnten wir Aluste und fpringende Waffer feben. Oben angefommen überrafchte uns ein herrlicher Ausblick in die Alpen und an ben fagenumsponnenen Pilatus, auf ben majestätischen Bierwaldstättersee, die freundliche Rigi u. s. w. Wie ein tiefblaues Band burchzieht die Reug bas fruchtbare Gelande. Bu unfern Fugen thront bas Saufer. meer ber Stadt. Unfer Blick schweift weit hinab ins Suren- und Winental und hinaus fiber die lieblichen Gefilbe bes Linbenberges. Bon borther gruft Sobenrain mit feinen beiben wohltatigen Antalten zu uns herüber. Bom freund. lichen Gaftgeber empfangen, wurden wir in bas Hotel zum frugalen Mittagsmahl geleitet. Der treffliche Wein lofte bie Jungen ber schweigsamen Effer, und bald konnte man werken, daß rebeselige Lehrer und Lehrerinnen die langen Tafeln garnierten. Ter "Pudding diplomatique" hatte es meinem Nachbar gang befonbers angetan. Er ließ fich folchen mohl 2mal in großen Portionen reichen, miffend, bag Diplomatie zu vielem nüte ift. Unter Besang und launi. gen Reben enteilte rasch die Zeit. Das Scheiden tat weh. Gin letter Blid auf die majeftätischen Berge und herrlichen Taler, und wir zogen dem 2. Ziele entgegen.

Unser Besuch galt jest der Anabenerziehungsanstalt Sonnenberg. Der Herr Direktor, die 3 Lehrer und 36 Zöglinge waren mit Heuen beschäftigt. Soeben rasselten schwer beladene Heuwagen vorbei, gestüst von Anaben unter Anführung des Lehrers. Im Ru stand der Herr Direktor an unserer Seite. Ein Händedrücken und herzlich Grüßen, als hätten wir uns schon längst gekannt. Nach der herzlichen Begrüßung führte uns der freundliche Herr durch sämtliche Anstaltsgebäude. Besondere Ausmerksamkeit schenkten wir den Hobelbank- und und Kartonage-Arbeiten der Zöglinge. Die hübschen Arbeiten zeugen von ihrem Fleiße und dem Geschicke ihrer Lehrer.

Unterbessen war das lette Fuber Heu unter Dach gebracht worten. Die Behrer versammelten die Anaben im großen Saale. Rasch wurden einige Lieter gesungen. Der frohe, reine, beklamatorisch gut vorgetragene Gesang, so wie die Wahl der Lieber, zeigen deutlich, daß hier ein vorzüglicher Unterricht erteilt wird. Es braucht ein eigenes Geschick, große Geduld und Ausdauer, verwahrstofte Anaben wieder auf die rechte Bahn zu bringen. Groß ist das Verdienst der Anstalt, Hunderte von Anaben sind zu brauchbaren Gliedern der Familien und des Staates schon herangezogen worden. Reiner von uns wird fürderhin diese wohltätige Anstalt je vergessen; vielmehr wird er für dieselbe Freunde und Wohltäter werben.

Noch wurde den Sommerkulturen und dem Biehstande gebührende Aufmerksamkeit geschenkt. Auch hier alles in bester Ordnung. Der rechte Mann am rechten Orte, sagten wir uns. Endlich führte uns der liebenswürdige Herr in den Anstaltsgarten. Dier wartete echter Hochbaumer unserm trockenen Gaumen. Daß er trefslich mundete, läßt sich leicht erraten. Besten Dank.

Nur zu balb mußten wir ans Scheiben benten. In großen Bogen zog bie Sonne hinter die Berge. Sie mahnte zum Aufbruche. In langen Schritten ging es dem Gütsch und der Stadt zu. Das schnaubende Dampfroß entführte

uns in die heimatlichen Dorfer.

Es gibt auch eine Hygiene bes Lehrers; barum sind ihm auch einige Stunden der Erholung gegönnt. Und dies um so eher, wenn er das Nütliche mit dem Angenehmen zu verbinden weiß. So wird das Wissen erweitert, die Rollegialität und Freundschaft gepstegt und neuer Impuls geschaffen zu fernerm segensreichen Wirken auf dem Felde der Jugenderziehung und Jugendbildung.

Hinweis nebst Kritik.

Der Schweizerische Lehrerverein hat der Tagung in Schaffhausen 40 Thesen vorgelegt, von denen wir die meisten ohne Bedenken (?? d. Red.) unterschreiben können. Wir begrüßen die Zeit, in der sie verwirkicht sein werden

These 33, die allerdings als individueller Borschlag und vom Bentralvorstand nicht beraten, angesührt ist, verlangt völlige Gleichstellung von Lehrern und Lehrerinnen, trotdem wir schon in der Männerswelt Hochstappler genug haben. Man vergleiche die Lebensverhältnisse, die der gleiche Gehalt einem alleinstehenden Fräulein und einem Familienvater von bloß 7 Kindern samt deren Mutter erlaubt. Und dazu vergleiche man noch die Verhältnisse dieser Frau Lehrerin mit jenem Fräulein Lehrerin, bevor man These 33 beurteilt.

These 24 ist mir unverständlich: Sie lautet wörtlich:

"Die Lehrerbildung wird durch die höheren Mittelschulen, insbesondere realer Richtung, vermittelt, und findet ihren Abschluß an der Hochschule.

Bis zur Erreichung dieses Zieles sollte ein vierjähriger Seminarturs das Minimum der Lehrerbildung bedeuten, das sofort überall

anzustreben ift."

Bas find höhere Mittelschulen?

Wenn eine Schule eine Bildung vermittelt, so heißt das, sie schließe fie auch ab, sonst vermittelt sie sie nicht, sondern beginnt sie nur.

Der Rachfat hat barum auch teinen Sinn, benn die Bermittlung

der Lehrerbildung an Mittelschulen geschieht schon längst.

Den Glanzpunkt dieser These erblicke ich aber im Postulate der realen Bildung des Lehrers. Also am Polytechnikum sollen die Lehrer ihre Bildung holen, neben dem Maschineningenieur, dem Chemiker im Laboratorium, dem Architesten, dem Erbauer von Brücken und Tunnels? Mathematik und Naturwissenschaften sind also die erste Bedingung zur Jugenderziehung? Die reale Bildung lehrt doch die Behandlung von